

Detaillierte Beschreibung der Veranstaltungen der Soziologie

Vorlesungen

Einführung in die Soziologie: Kommunikationssoziologie I

Dozent: Prof. Dr. Gaetano Romano

Zeit: Montag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die explosive Entwicklung der neuen Kommunikationstechnologien hat nicht nur zu einem verstärkten Interesse für «Massenmedien» und «Neue Medien», für Kommunikationstechnologien und den durch sie offenbar induzierten Wandel in Gesellschaft, Organisationen und interpersonellen Beziehungen geführt. Sie erzwingt auch eine Neubestimmung der Begriffe, mit der die Soziologie die Gesellschaft analysiert. Traditionell baut die Soziologie ihren Begriff von Gesellschaft von der «Handlung» her auf – also so genannt «handlungstheoretisch». Was geschieht, wenn nun Gesellschaft nicht mehr handlungstheoretisch, sondern, wie neuerdings immer häufiger, von der «Kommunikation» her, also kommunikationstheoretisch, aufgebaut wird? «Gesellschaft» muss dann als «Kommunikationssystem» verstanden werden, das «Individuum» erscheint als sozial konstruiert – wie auch die «Realität» selbst, soweit sie soziale Realität ist, als kommunikative Konstruktion analysiert werden muss. Die Vorlesung soll diese Zusammenhänge beleuchten und in die Grundbegriffe einer so verstandenen Kommunikationssoziologie einführen. Dies anhand von Beispielen, welche die Funktionsweise des Systems der Massenmedien, des Wissenschaftssystems, des Rechtssystems und allgemein moderner Organisationen betreffen, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Evolution von Kommunikationsmedien eröffneten Transformationen der Gesellschaft – und der Art und Weise, wie die Soziologie die Gesellschaft versteht.

Die Vorlesung richtet sich an Studienanfänger und Studienanfängerinnen.

Parallel zur Vorlesung finden Tutorate statt, welche die Vorlesung ergänzen und zusammen mit letzterer besucht werden sollten.

Literatur:	Lektürehinweise werden laufend während der Vorlesung gemacht und kommentiert.
Modus der Veranstaltungsüberprüfung:	unbenotete Prüfung
Credit Points:	2 CP Veranstaltung
Kontakt:	gaetano.romano@unilu.ch

Theorien der Soziologie I

Dozent: Dr. Andreas Göbel

Zeit: Montag, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Vorlesung will auf einführendem Niveau mit den wichtigsten allgemeinen soziologischen Theorieansätzen vertraut machen. Sie verzichtet auf eine eigenständige theoriegeschichtliche Behandlung der soziologischen Klassik, will diese aber je problem- und themen-spezifisch durchaus mit integrieren. Im Vordergrund steht die Rekonstruktion der Ansätze des Strukturfunktionalismus, der Systemtheorie, der Phänomenologischen Soziologie, des (Neo-)Institutionalismus, des Symbolischen Interaktionismus und der Ethnomethodologie, der Kritischen Theorie, der Wissenssoziologie, der Konflikttheorie, neuerer Zivilisationstheorie, der Theorien rationaler Wahl, der Austauschtheorie und der Netzwerktheorie.

Die Vorlesung ist auf zwei Semester hin angelegt. Ein genaues Programm der Ansätze, die im Wintersemester im Vordergrund stehen, wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Literatur:

- Einführend und in der Form eines Überblicks mag man sich orientieren an:
- Dirk Kaesler (Hg.), *Klassiker der Soziologie*, 2 Bde., 2. Aufl., München 2000.
- Gertraude Mikl-Horke, *Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe*, 3. Aufl., München, Wien 1994.
- Julius Morel u.a., *Soziologische Theorie. Anriss ihrer Hauptvertreter*, (z.B.) 6. Aufl., München, Wien 1997.
- Wolfgang L. Schneider, *Grundlagen der Soziologischen Theorie*, Bd. 1–2, Wiesbaden 2002.
- Bryan S. Turner (Ed.), *The Blackwell Companion to Social Theory*, Oxford 1996.

Weitere (v.a. Primär-) Literatur wird in den einzelnen Sitzungen vorgestellt und erörtert.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

unbenotete Prüfung

Credit Points:

2 CP Veranstaltung

Kontakt:

andreas.goebel@unilu.ch

Qualitative Methoden der Medienanalyse (Hermeneutik von Text und Bild)

Dozent: PD Dr. Dirk Tänzler

Zeit: Montag, 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Diese Vorlesung ist eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Text-, Bild- und Medienhermeneutik. Da Hermeneutik weder Theorie noch Methode, sondern Konstitutionsanalyse des Gegenstandes und Selbstaufklärung über den Prozess des Verstehens ist, kann sie nicht durch die Angabe allgemein gültiger technischer Regeln im Sinne eines standardisierten Verfahrens vermittelt werden, sondern nur praktisch im modus operandi einer Kunstlehre. Die Vorlesung wird daher die Form einer Vorführung der Sozialwissenschaftlichen Hermeneutik in Einzelfallrekonstruktionen annehmen und die Interpretation des Materials verbinden mit der Explikation der Bedingungen des Verstehens.

<i>Literatur:</i>	Andreas Wernet: Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik, Opladen, Leske+Budrich 2000
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	unbenotete Prüfung / Hausarbeit
<i>Credit Points:</i>	2 CP Veranstaltung
<i>Kontakt:</i>	dirk.taenzler@uni-konstanz.de

Die Medien der Gesellschaft

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Dienstag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Leitproblem der Vorlesung wird die Frage sein, was es bedeutet wenn man Gesellschaft und ihre Veränderung nicht als Resultat veränderter Produktionsweisen oder veränderter Herrschaftsformen begreift, sondern wesentlich als Veränderung ihrer Kommunikationsweisen und Kommunikationsmedien. Es wird die Frage gestellt wie sich die gesellschaftliche Kommunikation selbst verändert, wenn neue Medien in die Kommunikation eingeführt werden. Behandelt werden Verstehens- und Verbreitungsmedien, Bildmedien und Massenmedien. Besondere Aufmerksamkeit wird den symbolisch generalisierten Kommunikationsmedien gewidmet. Ziel ist eine begriffliche und theoretische Klärung von Medienkonzepten. Gleichzeitig sollen zeitgenössische Selbstbeschreibungen, semantische Reaktionen und Kommentierungen je historisch neuer Medien zur Sprache kommen.

<i>Literatur:</i>	Zur Vorbereitung empfohlene Literatur (weitere Lektüreempfehlungen in der Veranstaltung): <ul style="list-style-type: none">• Bohn, Cornelia, Literacy, in: Encyclopedia of Social Theory, London: Routledge 2005(im Netz verfügbar).• Calhoun, Craig, Community without Propinquity Revisited: Communication Technology and the Transformation of the Urban Public Sphere, in: Sociological Inquiry 68/3, 1998, S. 373–397.• Crivellari, Fabio/Kirchmann, Kay/Sandel, Marcus/Schlögl, Rudolf (Hg.), Die Medien der Geschichte, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz 2004.• Luhmann, Niklas , Einführende Bemerkungen zu einer Theorie symbolisch generalisierter Kommunikationsmedien, in: ders., Soziologische Aufklärung 2, Opladen: Westdeutscher Verlag 1982, S. 170–193.• Simmel, Georg, Exkurs über den schriftlichen Verkehr, in: ders., Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Gesamtausgabe Bd.11, [1908], Frankfurt/M.: Suhrkamp 1992, S. 429–433.
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben (unbenotete Prüfung/Hausarbeit).
<i>Credit Points:</i>	2 CP Veranstaltung
<i>Kontakt:</i>	cornelia.bohn@unilu.ch

Einführung in die Soziologie der Organisation

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Dienstag, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Vorlesung dient als Einführung in die Organisationssoziologie. Es sollen Voraussetzungen, Erscheinungsformen und Folgen von Organisationen anhand von Schlüsselwerken und zentralen Gesellschaftsbeschreibungen der Allgemeinen Soziologie rekonstruiert werden. Zu diesem Zweck werden Studien klassischer und zeitgenössischer Soziologinnen und Soziologen im hinsichtlich ihrer Auseinandersetzung mit Organisationsthemen vorgestellt.

Literatur:

- DiMaggio, Paul J./Powell, Walter W. (1991): «Introduction». In: Powell, Walter W./DiMaggio, Paul J. (Hg.): The New Institutionalism in Organizational Analysis, Chicago/IL, London: University of Chicago Press, 1–38
- Jäger, W./Schimank, U. (Hg.), 2005, Facetten der Organisationsgesellschaft. Opladen: Verlag Sozialwissenschaften
- Luhmann, N., 2000, Organisation und Entscheidung. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Tilly, C., 1998, Durable Inequality. Berkely, CA: University of California Press
- Türk, K., 2000, Organisation als Institution der kapitalistischen Gesellschaftsformation. In: Ortmann, G./Sydow, J./Türk, K. (Hrsg.): Theorien der Organisation. Die Rückkehr der Gesellschaft. 2. Aufl., Wiesbaden, 124–176.

Voraussetzungen/

Studierende/r des Hauptstudiums

Vorkenntnisse:

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

unbenotete Prüfung

Credit Points:

2 CP Veranstaltung

Kontakt:

raimund.hasse@unilu.ch

Notizen:

Ein Reader mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung wird angeboten.

Medientheorien I

Dozent: Prof. Dr. Gaetano Romano

Zeit: Dienstag, 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Drei grosse Theorieleinien haben die Entwicklung der soziologischen Gesellschaftstheorie geprägt: Die Evolutionstheorie, die Theorie der Differenzierung und die Theorie der (Kommunikations-)Medien, wobei letztere erst im 20. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung gewinnen (im Gegensatz zu den beiden anderen Theorieachsen, die zu den klassischen Beständen der Soziologie seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert gehören). Die Vorlesung wird sich auf diese dritte und jüngste Theorieachse konzentrieren, und dabei die wichtigsten Entwicklungen und Theorieansätze präsentieren und zur Diskussion stellen. Allerdings lassen sich gerade die neueren, an der Evolution von Kommunikationsmedien und am Begriff «Medialität» orientierten Entwicklungen der Medientheorie nicht ohne Bezug auch zu einer Theorie der Differenzierung darstellen. Ein erster Teil der Vorlesung wird entsprechend jene Ansätze präsentieren, die sich für den Zusammenhang von Medienevolution und sozialer Differenzierung interessieren: den systemtheoretischen Konstruktivismus einerseits, die historischen und ethnographischen Arbeiten des «Paradigma Kommunikation und Medien» (Havelock) andererseits. Hier anschliessend spannt sich, von der primären Oralität segmentärer Gesellschaften über die Entwicklung der Schrift, des Buchdrucks, der elektronischen Medien und des Computers, ein argumentativer Bogen, der darzulegen versucht, auf welche Weise die Ausdifferenzierung der modernen Weltgesellschaft in ihre Funktionssysteme (etwa Wirtschaft, Politik, Recht, Massenmedien, etc.) durch diese Medien Evolution entscheidend mit geprägt worden ist. Der zweite Teil der Vorlesung wird dann auf eine Reihe weiterer, aktuell relevanter beziehungsweise diskutierter medientheoretischer Positionen eingehen (insbesondere auf die Traditionslinie der communications research, auf die neuere Medienwissenschaft, auf die Öffentlichkeitssoziologie und die cultural studies, auf semiotische und semiologische sowie strukturalistische und poststrukturalistische Medientheorien).

Die Veranstaltung wird im Sommersemester 06 als Seminar weitergeführt.

<i>Literatur:</i>	Lektürehinweise werden laufend während der Vorlesung gemacht und kommentiert.
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	unbenotete Prüfung
<i>Credit Points:</i>	2 CP Veranstaltung
<i>Kontakt:</i>	gaetano.romano@unilu.ch

Einführung in die Soziologie des Rechts

Dozent: Prof. Dr. Alex Ziegert

Zeit: Mittwoch, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Warum geht in der modernen Gesellschaft nichts ohne Recht, aber auch mit Recht nicht besonders gut? Wo ist der Anfang des Rechts? Warum ist Recht ein Hauptthema der klassischen soziologischen Theoriebildung, aber spielt eine seltsam unterbelichtete Rolle in der Gesellschaftstheorie? Was kann die Rechtswissenschaft vom Recht wissen? In der Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen gibt die Vorlesung einen Überblick über das, was man heute soziologisch über Recht wissen kann. Sie schlägt dabei einen Bogen von grundlegenden Begriffsbestimmungen zur Normenstruktur der Gesellschaft und der Funktionsweise des Rechts über die rechtsssoziologische Ideengeschichte zur Beschreibung der Funktionseinheit des Rechts der Weltgesellschaft in seiner Formenvielfalt.

Literatur:

- Eugen Ehrlich, Grundlegung der Soziologie des Rechts, Leipzig/ München, 1913
- Niklas Luhmann, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt./ Main, 1993
- Reza Banakar und Maz Travers, Hrsg., An Introduction to Law and Social Theory, Oxford, 2002

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

unbenotete Prüfung

Credit Points:

2 CP Veranstaltung

Kontakt:

alexz@law.usyd.edu.au

Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I

Dozentin: Dr. Carmen Baumeler

Zeit: Freitag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die soziologische Forschung versucht, die Gesellschaft in ihren verschiedenen Ausprägungen zu beschreiben und zu analysieren, und konstruiert dadurch Ergebnisse, die vom nicht-reflektierten Alltagswissen abweichen können. Je nach Erkenntnisinteresse formuliert sie Fragestellungen und erhebt aufgrund methodischer Vorgaben spezifische Daten. Die Methoden bilden gleichsam das Inventar der Werkzeugkiste der empirischen Sozialforschung und ermöglichen einen kaleidoskopischen – sprich: je nach Erkenntnisinteresse, Daten- und Methodenauswahl variierten – Blick auf die Gesellschaft.

Der erste Teil der zweisemestrigen Veranstaltung fokussiert auf den sozialwissenschaftlichen Forschungsprozess, wobei die unterschiedlichen Forschungsschritte anhand der paradigmatischen Studie «Die Arbeitslosen von Marienthal» von Marie Jahoda, Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel nachgezeichnet und dem Verständnis zugänglich gemacht werden. Im Vordergrund der Vorlesung steht der Zusammenhang zwischen Erkenntnisinteresse, Fragestellung, Hypothesenbildung, Auswahlverfahren, Datenerhebung und -auswertung, der durch eine Übersicht über das Spektrum der prominentesten soziologischen Forschungsmethoden (Beobachtung, non-reaktive Verfahren und Experimente, Interview und Inhaltsanalyse) abgerundet wird.

Literatur:

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.
- Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst; Steinke, Ines (Hrsg.) (2000): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Jahoda, Marie; Lazarsfeld, Paul F.; Zeisel, Hans (2003): Die Arbeitslosen von Marienthal: ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

unbenotete Prüfung

Credit Points:

2 CP Veranstaltung

Kontakt:

carmen.baumeler@unilu.ch

Proseminare

Vertrauen

Dozent: Dr. Andreas Göbel

Zeit: Dienstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Personen, Organisationen, Experten, Institutionen, Notenbanken, Parlamenten, der modernen Medizin, dem Partner bzw. der Partnerin: die Adressen, auf die hin man Vertrauen orientiert bzw. denen man vertraut, sind vielfältig, nahezu allumfassend. Wie aber funktioniert eigentlich Vertrauen? Wie wird es hergestellt, reproduziert, auf Dauer gestellt, welchen Bedingungen unterliegt es, wie und wann ist es, wenn missbraucht, irritierbar bzw. enttäuschbar? Lassen sich verschiedene Formen des Vertrauens unterscheiden? Wie sieht es mit Formen institutionalisierten Misstrauens und daraus resultierendem Vertrauen aus? Wie sehr ist Vertrauen – ausserhalb soziologischer Seminare! – explizit thematisierbar, ohne dass es schon dadurch erodiert?

Diese und weitere Fragen will das Seminar auf einführendem Niveau zum Thema machen. Grundlegend gilt die Suche einer soziologischen Beschreibungssprache für ein komplexes soziales Phänomen.

Literatur:

Einführend sei empfohlen:

- Martin Endreß, Vertrauen, Bielefeld 2002.

Eine umfassende Literaturliste und ein detailliertes Programm wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Modus der Veranstaltungs-

- Referat

überprüfung:

- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Proseminararbeit)

Kontakt:

andreas.goebel@unilu.ch

Kommunikationstheorien

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In der Veranstaltung werden Theorien und Methoden der Analyse von Kommunikation behandelt. Interaktion unter Anwesenden soll dabei nur als ein besonderer Fall einer allgemeinen Kommunikationstheorie begriffen werden. Es werden verschiedene theoretische Zugänge eines Verständnisses von Kommunikation behandelt. Außerdem wird es um den Zusammenhang von soziologischen Grundbegriffen (Sinn, Kontingenz, Struktur, Konkurrenz etc.) und Kommunikationstheorien gehen.

Literatur:

- David Crowley & David Mitchell (Hrsg.), *Communication Theory Today*, Cambridge: Cambridge Polity Press 1994.
- Goffman, Erving, *Forms of Talk*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1981.
- Goodwin, Charles, *Conversational Organization. Interaction between speakers and hearers*, New York: Academic Press 1981.
- Krämer, Sybille, *Sprache-Sprechakt-Kommunikation*, Frankfurt/M: Suhrkamp 2001
- Luhmann, Niklas, *Die Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation*, in: ders., *Soziologische Aufklärung* 3, Opladen: Westdeutscher Verlag 1981, S. 25–35.
- Parsons, Talcott, *Interaction: Social Interaction*, in: *International Encyclopedia of the Social Sciences* Bd. 7, New York 1968, S. 429–441.
- Shanon, Benny, *Metaphors for language and communication*, in: *Revue internationale de systémique*, vol.3, no 1, 1989, S. 43–59.

Modus der Veranstaltungsüberprüfung:

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Proseminararbeit)

Kontakt: cornelia.bohn@unilu.ch

Gewalt und Ansätze zu ihrer Rechtfertigung

Dozent: lic. rer. soc. Felix Birchler

Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Gewalt begegnet uns jeden Tag. Gerade in den Medien sind Gewalttaten ein vorherrschendes Thema. In den Nachrichten, wie in Filmen und Serien: überall Mord und Totschlag, Krieg, Massaker, Vergewaltigungen, Ausschreitungen bei Sportveranstaltungen.

Aus diesen Beispielen wird deutlich, dass das Phänomen Gewalt in den verschiedensten Bereichen auftauchen kann. Beziehungen zwischen Staaten können ebenso von Gewalt geprägt sein, wie Beziehungen innerhalb einer Familie. Ein Hauptanliegen des Proseminars wird es deshalb sein, die je spezifischen Eigenschaften der Gewalt auf mikro-, wie auf makrosoziologischer Ebene, herauszuarbeiten.

In einem ersten Teil wollen wir uns auf die mikrosoziologische Gewalt konzentrieren. Wir fragen nach den sozialen Einheiten in denen Gewalt ausgeübt wird, nach den Motiven der Täter und nach den möglichen Erklärungen für diese Gewalterscheinungen.

In einer zweiten Phase wenden wir uns dem Thema Gewalt in den Medien zu. Ausmass und Auswirkungen von Gewalt in den Medien stehen dabei im Fokus der Aufmerksamkeit.

Schliesslich behandelt ein dritter Teil die Gewalt auf Makroebene. Es geht hierbei um Kriege zwischen Staaten, sowie Terrorismus einzelner Gruppen gegen ganze Staaten oder Bevölkerungsteile. Hinsichtlich Rechtfertigungen von Gewalt soll insbesondere die Tradition des gerechten Krieges untersucht werden, wie auch das neuere Phänomen der humanitären Interventionen.

Literatur:

- Trutz von Trotha: Soziologie der Gewalt. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 37 (1997)
- Michel Wieviorka: La violence. Editions Balland. Paris. 2004.
- W. James Potter: On Media Violence. Sage Publications. Thousand Oaks. 1999.
- Julian Lider: Der Krieg. Deutungen und Doktrinen in Ost und West. Campus Verlag. Frankfurt a.M. 1983.
- Paul Christopher: The Ethics of War and Peace: An Introduction to Legal and Moral Issues. Prentice-Hall. Englewood Cliff. 1994.

Modus der Veranstaltungs-

überprüfung:

Credit Points:

Kontakt:

- Referat

- Schriftliche, benotete Arbeit

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Proseminararbeit)

felix.birchler@unilu.ch

Zur Praxis der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I

Dozierende: Dr. Carmen Baumeler
Dr. Anne Juhasz
Dr. Amir Sheikhzadegan
lic. phil. Andreas Volk

Zeit: Freitag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Forschungsseminar, das die Vorlesung «Einführung in die Methoden der empirischen Sozial- und Kommunikationsforschung I» begleitet, will die vermittelten methodischen Grundlagen einer kritischen Reflexion unterziehen und praxisnah anwenden.

In einem zweisemestrigen Forschungsprojekt mit selbst gewählter Fragestellung werden die verschiedenen Stufen der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis konkret nachvollzogen. Die Konzeptualisierung und Durchführung eines eigenen Forschungsvorhabens ermöglicht es, den in publizierten Studien häufig nicht erkennbaren Entstehungsprozess wissenschaftlicher Aussagen sichtbar zu machen. Dieser Prozess zeichnet sich mitunter durch Unwägbarkeiten und Reformulierungen von zentralen Annahmen, aber auch durch unvorhersehbare Chancen und den Gewinn von neuen und überraschenden Erkenntnissen aus. Das Proseminar wird durch ein Tutorat begleitet, welches eine vertiefte Diskussion der Forschungspraxis erlaubt.

<i>Literatur:</i>	Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter.
<i>Modus der Veranstaltungsüberprüfung:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Referat• Schriftliche, benotete Arbeit
<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Proseminararbeit)
<i>Kontakt:</i>	carmen.baumeler@unilu.ch

Proseminare des Hauptstudiums

Organisation und Schichtung

Dozent: Dipl. Soz. Adrian Itschert

Zeit: Montag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Proseminar kombiniert die Themengebiete zweier arrivierter Spezialsoziologien: der Soziologie sozialer Ungleichheit und der Organisationssoziologie. Obwohl es auf der Hand liegt, dass beispielsweise Einkommensungleichheiten heute vor allem durch Organisationen erzeugt werden, verhalten sich beide Subdisziplinen der Soziologie weitgehend indifferent gegeneinander. Die Organisationssoziologie vernachlässigt noch immer den Gesellschaftsbezug ihres Themengebietes, die Ungleichheitsssoziologie hingegen hat noch immer wenig Gespür für die Eigenlogik formaler Organisationen. Dabei könnte gerade eine Ungleichheitsssoziologie von der Organisationssoziologie lernen, was es bedeutet, Klassen organisieren zu wollen (Gewerkschaften, Arbeiterparteien, Oberschichtsinternate, Jockeyclub und anderes). Die Organisationssoziologie wiederum sollte nicht ignorieren, dass der Schichtstatus ihrer Klientel immer noch eine relevante Bezuggröße für Organisationen darstellt. Im Seminar sollen die bisher vorhandenen Ansätze beide Themen zu kombinieren kritisch beleuchtet werden. Dabei werden zentrale Themenfelder und Theorielinien beider Disziplinen besprochen werden.

Literatur: Robert Michels; Soziologie des Parteiwesens; Stuttgart 1957

Voraussetzungen/ Vorkenntnisse: Studierende/r des Hauptstudiums

Modus der Veranstaltungsüberprüfung: • Referat
• Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points: 4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt: adrian.itschert@unilu.ch

Theorien sozialer Diffusion

Dozent: Dipl. Soz. Hendrik Wortmann

Zeit: Dienstag, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Theorien sozialer Diffusion eint das Interesse an der Regelmäßigkeit der Ausbreitung gesellschaftlicher Sachverhalte. Damit liegt der primäre Fokus dieser Art von Theoriebildung nicht auf der Autarkie – wie auch immer dann konzipierter – sozialer Teilbereiche, sondern auf der Architektur des Flusses ihrer Strukturen und Semantiken.

Im Hinblick auf diesen Gesichtspunkt sollen Ansätze der Innovations- und Organisationsforschung, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Globalisierungstheorie und der Ethnologie auf ihren Beitrag zur soziologischen Theoriebildung überprüft werden.

Das Thema ist letztendlich auch vor dem Hintergrund einer Theorie soziokultureller Evolution zu betrachten, da Informationsflussprozesse via Gentransfer eine der wichtigsten Mechanismen biologischer Evolution darstellen.

<i>Literatur:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Rogers, E. (1995): Diffusion of Innovations. New York: The Free Press.• Meyer, J.; Boli, J.; Thomas, F.; Ramirez, F. (1997): World Society and the Nation-state. American Journal of Sociology 103/1, pp.144–181• Katz, E. (1999): Theorizing Diffusion: Tarde and Sorokin Revisited. Annals of the American Academy of Political and Social Science 566, pp.144–155.
<i>Voraussetzungen/ Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
<i>Modus der Veranstaltungs- überprüfung:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Referat• Schriftliche, benotete Arbeit
<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
<i>Kontakt:</i>	hendrik.wortmann@unilu.ch

Begleitproseminar: Theorien der Soziologie I

Dozent: Dipl. Soz. Johannes Schmidt

Zeit: Donnerstag, 15.15–17.00 oder 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Veranstaltung zielt darauf ab, soziologische Theorien durch die Lektüre von Primärtexten kennenzulernen. Um den Zugang zu den meist komplexen Ansätzen zu erleichtern, werden in der Übung reine Theoretexte durch «Anwendungstexte», d.h. theoretische Texte, die sich mit einem empirischen Gegenstand beschäftigen, ergänzt. Am alltagsweltlich bekannten Phänomen Intimbeziehung/Familie/Verwandtschaft soll versucht werden, durch einen vergleichenden Zugriff den spezifisch soziologischen Zugang und die Erklärungsleistung der jeweiligen Theorie herauszuarbeiten.

Die Scheinvergabe ist an eine regelmässige aktive Teilnahme an der Veranstaltung, die Übernahme eines Referats sowie die Anfertigung einer ca. 15-seitigen Hausarbeit gebunden. In der Hausarbeit sollte eine weitergehende Auseinandersetzung mit einer der vorgestellten Theorien oder eine Kontrastierung zweier Ansätze erfolgen.

Um eine gleichmässige Verteilung der Teilnehmer auf beide Veranstaltungstermine zu erreichen wird um Voranmeldung mit Nennung der gewünschten Uhrzeit an johannes.schmidt@unilu.ch bis zum 17.10.05 gebeten.

Literatur:

- Turner, Jonathan H. (2003): The Structure of Sociological Theory. 7th ed. Belmont et al.
- Ritzer, George (ed.) (2000): The Blackwell Companion to Major Social Theorists. Malden, Mass.
- Smelser, Neil J. (2000): Soziologische Theorien, in: D. Bögenhold (Hg.), Moderne amerikanische Soziologie. Stuttgart, 67–92

**Voraussetzungen/
Vorkenntnisse:**

Studierende/r des Hauptstudiums; gleichzeitiger Besuch der Vorlesung «Theorien der Soziologie I» bei Dr. Andreas Göbel.

**Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:**

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

johannes.schmidt@unilu.ch

Religion und Organisation

Dozent: Dipl.-Soz.Wiss. et Dipl.-Theol. André Witte-Karp

Zeit: Freitag, 13.15–17.00; 14-tägig

Veranstaltungsbeschreibung:

Denkt man an Organisationen in der modernen Gesellschaft, so geraten häufig vor allem Wirtschaftsunternehmen in den Blick, deren Ausbreitung im Prozess der Globalisierung ja auch im Besonderen auf die weltweite Diffusion der Form ‹Organisation› verweist. Aber Wirtschaftsorganisationen kommt (zunächst) keine herausgehobene Sonderstellung zu. Vielmehr gibt es wohl kaum einen gesellschaftlichen Teilbereich, der nicht nachhaltig von Organisationen geprägt ist. Der Bereich der Religion bildet da keine Ausnahme; auch hier setzten sich Organisationen mehr und mehr durch – begleitet von auf Dauer gestellten Reformdiskussionen.

Das Seminar diskutiert die Phänomene der Organisation und Organisierung von Religion im Kontext der Frage nach dem (Spannungs- ?) Verhältnis von Religion und moderner Gesellschaft. Nach der Erarbeitung klassischer und neuerer Typologien der Sozialformen von Religion soll diese Frage exemplarisch anhand von Beobachtungen des (Neo-) Institutionalismus und der Systemtheorie beleuchtet und mit empirischen Analysen ins Gespräch gebracht werden, um so auch fragen zu können, ob es sich bei religiösen Organisationen um eine spezifische Form der (non profit-) Organisation handelt. Neben der soziologischen Außenperspektive soll schliesslich auch die theologische Binnenperspektive auf die Funktion der Kirche als Organisation als Beispiel einer systemimmanenten Reflexionstheorie in die Diskussion einbezogen werden.

Verbindliche Lektüre für die erste Sitzung: Gabriel 1999 (s.u.).

Literatur:

- Gabriel, Karl (1999): Modernisierung als Organisierung von Religion, in: M. Krüggeler/K. Gabriel / W. Gebhardt (Hg.), Institution – Organisation – Bewegung. Sozialformen der Religion im Wandel, Opladen: Leske+Budrich, 19–37 (verbindliche Lektüre für die erste Sitzung).
- Kehler, Günter (1982): Organisierte Religion, Stuttgart u.a.: Kohlhammer.
- Krech, Volkhard (1999): Religionsoziologie, Bielefeld: transcript.
- Dubach, Alfred/Campiche, Roland J. (Hg.) (1993): Jede(r) ein Sonderfall. Religion in der Schweiz, Zürich/ Basel: NZN/Reinhardt.
- Dubach, Alfred/Lienemann, Wolfgang (Hg.) (1999): Aussicht auf Zukunft. Auf der Suche nach der sozialen Gestalt der Kirche von morgen, Zürich/Basel: NZN/ Reinhardt.

Voraussetzungen/
Vorkenntnisse:

Studierende/r des Hauptstudiums

Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:
Kontakt:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

andre.karp@ruhr-uni-bochum.de; www.rub.de/jaehnische

Seminare

Netzwerkanalyse und Neoinstitutionalismus: Themenfelder und Forschungsstrategien

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Montag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit zwei der gegenwärtig wichtigsten Ansätze der Organisationsforschung. Während Netzwerkanalysen vornehmlich Machtasymmetrien und/oder Fragen der Effizienz und Funktionalität von Organisationsstrukturen berücksichtigen, stehen im Neo-Institutionalismus insbesondere Fragen der Angemessenheit und Legitimität vorherrschender Organisationsformen im Zentrum der Aufmerksamkeit. In der Veranstaltung sollen nicht nur theoretische Grundzüge sondern auch forschungspraktische Fragestellungen erörtert werden. Ziel ist die Entwicklung von Kompetenzen, mit denen Möglichkeiten und Grenzen der Bearbeitung organisationssoziologischer Themen auf der Grundlage von netzwerkanalytischen und neo-institutionalistischen Forschungsstrategien abgeschätzt werden können.

Literatur:

- Cook, Karen S./Whitmeyer, Joseph M. (1992): «Two Approaches to Social Structure: Exchange Theory and Network Analysis». Annual Review of Sociology 18, S.109–127
- Mizruchi, Mark S. (1994): «Social Network Analysis: Recent Achievements and Current Controversies». Acta Sociologica 37, S. 329–343
- Schneiberg, M./Clemens, E., 2005: The Typical Tools for the Job: Research Strategies in Institutional Analysis. Manuscript (forthcoming in: Powell, W.W./Jones, D.L. (eds.), How Institutions Change. Chicago, IL: Chicago University Press)
- Walgenbach, Peter (1995): «Institutionalistische Ansätze in der Organisationstheorie». S. 269–301 in: A. Kieser (Hrsg.), Organisationstheorien. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

*Voraussetzungen/
Vorkenntnisse:*

Studierende/r des Hauptstudiums, Grundkenntnisse der Organisationsforschung

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:*

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

raimund.hasse@unilu.ch

Notizen:

Ein Reader mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung wird angeboten. Ein Handapparat mit darüber hinausgehender Literatur wird eingerichtet.

Einführung in die Religionsssoziologie

Dozentin: Dr. Christine Matter

Zeit: Montag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Seminar führt in die klassischen Beiträge zur Religionsssoziologie ein (Max Weber, Durkheim, Simmel) und fragt nach deren Bedeutung für die gegenwärtige Erforschung des Verhältnisses von Religion und moderner Gesellschaft. Entsprechend werden auch Texte aus der jüngeren religionsssoziologischen Diskussion gelesen.

Voraussetzungen/ Studierende/r des Hauptstudiums

Vorkenntnisse:

Modus der Veranstaltungs-

überprüfung:

Credit Points:

Kontakt:

- Referat

- Schriftliche, benotete Arbeit

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

christine.matter@unilu.ch

Die Migrationsgesellschaft und ihre Gegner. Theorien, Analysen, Kontroversen

Dozenten: Dr. rer. pol Gianni D'Amato
Dr. des. Damir Skenderovic

Zeit: Montag, 13.15–15.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Das Seminar baut auf der Vorlesung ‚Rechtspopulismus und Migrationspolitik in Westeuropa‘ (Sommersemester 2005) auf und beabsichtigt, verschiedene theoretische und empirische Aspekte der Thematik weiter zu vertiefen. Im Vordergrund stehen die Fragen, wie politische und gesellschaftliche Akteure mit dem Konzept der Migrationsgesellschaft umgehen und weshalb Migration Gegenstand zum Teil heftigster öffentlicher Auseinandersetzungen ist. Das Seminar beschäftigt sich in erster Linie mit den Gegnern der Migrationsgesellschaft, insbesondere mit rechtspopulistischen Parteien und Gruppierungen, und prüft verschiedene Erklärungsansätze aus der Forschungsliteratur, die deren Erfolg oder Misserfolg zu deuten versuchen. Die Diskurse, Aktivitäten und Mobilisierungen der rechtspopulistischen Akteure in Kontroversen um die Migrationsgesellschaft werden anhand der Analyse empirischer Beispiele aus mehreren westeuropäischen Ländern erfasst. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, welche Wirkung die Mobilisierungen und Interventionen rechtspopulistischer Parteien auf die Migrationspolitik in den einzelnen Ländern haben.

Literatur:

- Decker Frank, 2004, Der neue Rechtspopulismus, 2. Auflage, Opladen: Leske + Budrich.
- Dittrich, Eckhardt und Frank-Olaf Radtke (Hg.), 1990, Ethnizität. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Ireland Patrick, 1994, The Policy Challenge of Ethnic Diversity. Immigrant Politics in France and Switzerland, Cambridge/MA, etc.: Harvard University Press.
- Journal of Political Ideologies, Spezialnummer zu Populismus, Nr. 3, Vol. 9 (2004).
- Koopmans Ruud, Statham Paul (Hg), 2000, Challenging Immigration and Ethnic Relations Politics. Comparative European Perspectives, Oxford, etc: Oxford University Press.
- Mahnig Hans (Hg.), 2005, Histoire de la politique de migration, d'asile et d'intégration en Suisse depuis 1948, Zürich: Seismo.
- Mény Yves, Surel Yves (Hg.), 2002, Democracies and the Populist Challenge, Basingstoke, New York: Palgrave.

Voraussetzungen/ Vorkenntnisse:

Studierende/r des Hauptstudiums; Besuch der Vorlesung «Rechtspopulismus und Migrationspolitik in Westeuropa» im SS 05 ist von Vorteil.

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:*

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

gianni.damato@unine.ch; damir.skenderovic@unifr.ch

Die Organisation der Massenmedien. Eine Einführung

Dozent: Prof. Dr. Raimund Hasse

Zeit: Dienstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Zentrales Thema der Veranstaltung ist der wechselseitige Zusammenhang zwischen Organisation und Medien. Einen wesentlichen Schwerpunkt bilden Analysen zu Koordinationsmustern in der Medienindustrie. Dabei werden verschiedene Massenmedien (Printmedien, Radio, TV), und es werden Einflüsse neuer Informations- und Kommunikationstechnologien berücksichtigt. Darüber hinaus sollen Organisationsmuster und deren Wandel auf Entwicklungen im Bereich der Medien bezogen werden. Hier wird u.a. die Leitfrage erörtert, inwiefern die Informationsgesellschaft durch bestimmte Formen der Organisation gekennzeichnet ist und welche Tendenzen sich abzeichnen. Die Veranstaltung richtet vornehmlich sich an Studierende des BA-Studiums, die bereits über Vorkenntnisse in einem der beiden Forschungsbereiche verfügen und daran interessiert sind, diese Vorkenntnisse in Richtung auf das Veranstaltungsthema zu vertiefen.

Literatur:

- Fischer, J./S.Gensior (Hg.), 1995, Netz-Spannungen. Trends in der sozialen und technischen Vernetzung von Arbeit, Berlin: Sigma
- Heinrich, J., 1994 & 1999, Medienökonomie I & II. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Leblebici, H. et al., 1991, Institutional Change and the Transformation of Interorganizational Fields. An Organizational History of the U.S. Radio Broadcasting Industry. In: Adminisitrative Science Quarterly 36: 333–363
- Meckel, M./Kriener, M., (Hg.), 1996, Internationale Kommunikation. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Nohria, N./Eccles, R., 1992, Face to Face. Making Network Organizations Work. In: Nohria, N./Eccles, R., eds., Networks and Organization. Boston, MA, 288–308
- Sydow, J./Windeler, A. (Hrsg.), Organisation der Content-Produktion. Wiesbaden: VS Verlag

Voraussetzungen/ Vorkenntnisse:

Studierende/r des Hauptstudiums mit grundlegenden Kenntnissen im Bereich der Organisations- und/oder Medienforschung

Modus der Veranstaltungs- überprüfung:

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

raimund.hasse@unilu.ch

Notizen:

Ein Reader mit sog. Basistexten für jede einzelne Sitzung wird angeboten. Ein Handapparat mit darüber hinausgehender Literatur wird eingerichtet.

Theorie der Gesellschaft

Dozent: Dr. Andreas Göbel

Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage, in welcher Weise eine ‚Theorie der Gesellschaft‘ zu einem speziellen soziologischen Thema gemacht werden kann, ‚Gesellschaft‘ also ein – bei aller epistemologischen Vorsicht – eigenständiger und eigentümlicher ‚Gegenstand‘ der Soziologie genannt werden kann. Disziplinintern sind die Ansichten hierzu durchaus konträr; ihr Spektrum reicht von vehementer Ablehnung der Kategorie ‚Gesellschaft‘ über ihre nicht weiter problematisierte Verwendung bis hin zu dezidierten grundbegrifflichen Vorschlägen.

Der aktuell sicher prominenteste Vorschlag dazu liegt mit der soziologischen Systemtheorie Niklas Luhmanns vor, die Gesellschaft als einen von drei Typen sozialer Systeme konzipiert. Diesen Ansatz gilt es in seinen elementaren gesellschaftstheoretischen Akzenten zu rekonstruieren. Auf seiner Basis wird das Seminar sich weitere gesellschaftstheoretische und gesellschaftsbegriffliche Ansätze vergegenwärtigen. Selektive Ausflüge in die soziologische Klassik (u.a. Marx, Durkheim, Simmel, Weber) sind dabei ebenso unabdingbar wie eine zumindest selektive Berücksichtigung neuerer und zeitgenössischer Ansätze (u.a. Parsons, Shils, Habermas, Bourdieu).

Literatur:

Grundlegend ist:

- Niklas Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt/M. 1997
bzw. als «soft version»:
- Niklas Luhmann, Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

Eine umfassende Literaturliste sowie ein detailliertes Programm wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Voraussetzungen/

Studierende/r des Hauptstudiums

Vorkenntnisse:

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:*

- Referat

- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

andreas.goebel@unilu.ch

Recht und soziale Kontrolle

Dozent: Prof. Dr. Alex Ziegert

Zeit: Mittwoch, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In der Grauzone zwischen Rechtswissenschaft, Soziologie, Kriminologie, Politologie, Rechts-politik und staatlicher Vollstreckungspraxis verschwimmt eine klare Definition von sozialer Kontrolle bzw. wie soziale Kontrolle gesellschaftswirksam ist. Oft wird Recht als ein Instru-ment sozialer Kontrolle veranschlagt bzw. Recht ausschliesslich als soziale Kontrolle ver-standen. Eine genauere soziologische Analyse der klassischen Themen der sozialen Kontrol-le (Normen, Abweichung, soziale Probleme und Pathologien) einerseits und der Funktion des Rechtssystems und nachgeschalteter formaler Organisationen andererseits meldet hier Zweifel an und veranlasst zur Nacharbeit und Diskussion der Beziehungen zwischen Recht und so-zialer Kontrolle mittels konkreter Fallstudien.

- | | |
|-------------------|---|
| <i>Literatur:</i> | <ul style="list-style-type: none">• Niklas Luhmann, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt/Main, 1993• Stanley Cohen, Visions of Social Control: Crime, Punishment and Classifications, Oxford, 1985. |
|-------------------|---|

<i>Voraussetzungen/</i> <i>Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
--	---------------------------------

<i>Modus der Veranstaltungs-überprüfung:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Referat• Schriftliche, benotete Arbeit
--	---

<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
-----------------------	---

<i>Kontakt:</i>	alexz@law.usyd.edu.au
-----------------	-----------------------

Bildmedien

Dozentin: Prof. Dr. Cornelia Bohn

Zeit: Mittwoch, 15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Soziologische Theorien sind bislang ausgesprochen abstinenz bei der Berücksichtigung von Bildern für eine allgemeine Sozialtheorie. Während der Sprache und anderen Symbolen ein zunehmend prominenter Platz für die Erklärung der Reproduktion des Gesellschaftlichen zu kommt, ist das Bild in den letzten Jahren zwar ein interdisziplinär beachtetes Thema, seine Bedeutung für die soziologische Theorie scheint aber vollkommen ungeklärt. Kann man von visueller Kommunikation sprechen, sind Bilder Wahrnehmungs- oder Kommunikationsmedien, welche Bedeutung haben Bilder in den verschiedenen gesellschaftlichen Feldern wie Wissenschaft, Kunst, Religion, Massenmedien etc., wie lässt sich die soziale Bedeutung verschiedener Bildmedien unterscheiden?

Die Veranstaltung versucht zunächst eine Bestandsaufnahme der interdisziplinären Forschungsliteratur, um die durchaus heterogenen Erkenntnisse in einem sozialtheoretischen Sinne zu interpretieren und weiter zu führen.

Literatur:

- Barthes, Roland, Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie, [1980], Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1989.
- Boehm, Gottfried (Hg.), Was ist ein Bild?, München: Fink 1994
- Geimer, Peter (Hg.), Ordnungen der Sichtbarkeit: Fotografie in Wissenschaft, Technologie und Kunst, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2001.
- Descartes, René, Optics, in: Mirzoeff, Nicholas (Hg.): The Visual Culture Reader, 2. Aufl., New York: Routledge 2002, S. 116–122.
- Hagner, Michael , Hirnbilder. Cerebrale Repräsentationen im 19. und 20. Jahrhundert, in: Wetzel, Michael / Wolf, Herta (Hrsg.), Der Entzug der Bilder. Visuelle Realität, München: Wilhelm Fink Verlag 1994, S. 145–161
- Heintz, Bettina/Huber, Jörg (Hg.): Mit dem Auge denken. Strategien der Sichtbarmachung in wissenschaftlichen und virtuellen Welten, Zürich: Edition Voldemeer 2001.
- Kittler, Friedrich, Optische Medien. Berliner Vorlesung 1999, Berlin: Merve Verlag 2002.

- Schmitt, Jean-Claude, *Les corps des images. Essai sur la culture visuelle au Moyen Age*, Paris: Gallimard 2002.
- Rheinberger, Hans-Jörg/Hagner, Michael/Wahrig-Schmidt, Bettina (Hg.), *Räume des Wissens. Repräsentation, Codierung, Spur*, Berlin: Akademie Verlag 1997.
- Singer, Wolf, *Das Bild in uns – Vom Bild zur Wahrnehmung*, in: Maar, Christa/Burda, Hubert (Hg.): *Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder*, Köln: Du Mont 2004, S. 56–77
- Soeffner, Hans-Georg , *Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt? Zur Anthropologie «medialisierter Lebenswelten»*, in: Cornelia Bohn/Herbert Willems (Hrsg.), *Sinngeneratoren. Fremd- und Selbstthematisierung in soziologisch-historischer Perspektive*. Konstanz: Universitätsverlag Konstanz 2001, S. 449–468.

Voraussetzungen/

Studierende/r des Hauptstudiums

Vorkenntnisse:

*Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:*

- Referat
- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

cornelia.bohn@unilu.ch

Soziologische Empirie und Theorie des Rechts

Dozent: Prof. Dr. Alex Ziegert

Zeit: Mittwoch, 17.15–19.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In diesem Seminar sollen zentrale Themen der soziologischen Theorie des Rechts und der rechtssoziologischen Forschungspraxis in speziellen Fallstudien untersucht und zur Diskussion gestellt werden. Insbesondere soll versucht werden, die Formenvielfalt des Rechts in historischer Sicht und mit Hinsicht auf die Weltgesellschaft zu erfassen. Damit soll dann auch überprüft werden, ob der Forschungsgegenstand ‹Recht› spezieller soziologischer Methoden und Ansätze bedarf bzw. wie sich solche rechtfertigen lassen.

<i>Literatur:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Niklas Luhmann, Das Recht der Gesellschaft, Frankfurt/Main 1993• Klaus A. Ziegert, Zur Effektivität der Rechtssoziologie – die Rekonstruktion der Gesellschaft durch Recht, 1975
<i>Voraussetzungen/ Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
<i>Modus der Veranstaltungs-überprüfung:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Referat• Schriftliche, benotete Arbeit
<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
<i>Kontakt:</i>	alexz@law.usyd.edu.au

Soziologie und Simulation

Dozentin: Dr. Martina Merz

Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

In den letzten Jahrzehnten hat die Computersimulation sowohl in der Wissenschaft als auch in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft eine starke Verbreitung erfahren. Simulation hat dabei unterschiedliche soziale, kulturelle und epistemische Bedeutungen und Funktionen. Die Veranstaltung thematisiert das Verhältnis der Soziologie zur Simulation aus zweierlei Perspektive: Zum einen fragt sie, welchen Beitrag die Soziologie (gemeinsam mit anderen Sozial- und Kulturwissenschaften sowie der Wissenschafts- und Technikforschung) zu einem besseren Verständnis der Simulation als einer Kulturtechnik leistet und leisten kann. Zum anderen untersucht sie kritisch, wie und mit welchen Konsequenzen die Simulation in der Soziologie selbst als ein neuartiges Instrument der Erkenntnisgewinnung eingesetzt wird, das soziale Prozesse und Phänomene nachbildet. Computersimulation wird dabei in einem Zusammenhang gestellt mit anderen Formen der Modellbildung und Repräsentation. Da es sich bei der Analyse der Praxis und Kultur von Simulation um einen neuartigen Gegenstand der Soziologie handelt, hat das Seminar einen explorativen Charakter.

<i>Literatur:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Halpin, Brendan (1999): «Simulation in Sociology». In: American Behavioral Scientist 42 (19): 1488–1508• Baudrillard, Jean (1998): «Simulacra and Simulations». In: M. Poster (ed.), Jean Baudrillard, Selected Writings. Stanford: Stanford University Press, 166–184; auch: http://www.stanford.edu/dept/HPS/Baudrillard/Baudrillard_Simulacra.html• Sismondo, Sergio/Gissis, Snait (1999): Special Issue: Modeling and Simulation. Science in Context 12 (2)• Gilbert, Nigel/Troitzsch, Klaus G. (1999): Simulation for the Social Scientist. Milton Keynes: Open University Press
<i>Voraussetzungen/ Vorkenntnisse:</i>	Studierende/r des Hauptstudiums
<i>Modus der Veranstaltungs- überprüfung:</i>	<ul style="list-style-type: none">• Referat• Schriftliche, benotete Arbeit
<i>Credit Points:</i>	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
<i>Kontakt:</i>	martina.merz@unil.ch

Systemtheorie und Beratung

Dozent: Dr. Martin Hafen

Zeit: Donnerstag, 10.15–12.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Angesichts der beinahe inflationär zunehmenden Beratungsangebote für Einzelpersonen und Organisationen lässt sich die lange Reihe der Bindestrich-Gesellschaftsbegriffe (Risiko-, Informations-, Wissens-, Spass-, Multioptionsgesellschaft etc.) fraglos um den Begriff der Beratungsgesellschaft erweitern. Geht man von den Prämissen der soziologischen Systemtheorie aus, ist diese Entwicklung erstaunlich, da die Annahme operativer Geschlossenheit von psychischen und sozialen Systemen beratungsförmige Interventionen eigentlich ausschliesst. Ein Blick auf die Praxis der Beratung unterstützt diese Skepsis bezüglich der Erfolge professioneller Beratung. Trotzdem floriert das Geschäft.

Das Seminar folgt der Frage nach der Funktion und der Form der Beratung in modernen Gesellschaft – oder ausformuliert: Für welche gesellschaftlichen Probleme bietet die zunehmende Beratungstätigkeit Lösungsansätze und wodurch unterscheidet sich Beratungskommunikation von sonstiger Kommunikation? Zu Beginn des Seminars werden die für diese Fragestellungen zentralen systemtheoretischen Konzepte eingeführt und der Interventionsbegriff reformuliert. Nach der Bestimmung der Form und der Funktion der Beratung wenden wir uns der systemtheoretisch inspirierten Praxis der Beratung von Einzelpersonen und Organisationen zu und analysieren die Schwierigkeiten und Chancen dieser Praxistätigkeit.

Das Seminar wird geleitet durch das Bestreben, neben der sorgfältigen Elaborierung systemtheoretischer Grundlagen laufend Nutzbarkeit der Theorie für die professionelle Praxis zu prüfen.

Literatur:

- Baecker, D., 2003: Organisation und Management. Frankfurt a. M.
- Fuchs, P., 1999: Intervention und Erfahrung. Frankfurt am Main
- König, E.; Volmer, G.: Systemische Organisationsberatung. Grundlagen und Methoden. Weinheim 1997
- Von Schlippe, A.; Schweitzer, J., 1997: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. 4. Auflage. Göttingen

Voraussetzungen/

Studierende/r des Hauptstudiums

Vorkenntnisse:

Modus der Veranstaltungs-

- Referat

überprüfung:

- Schriftliche, benotete Arbeit

Credit Points:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

Kontakt:

mhafen@hsa.fhz.ch

Blockseminare

Rationalität im Prozess kultureller Evolution

Dozent: Prof. Dr. Dr. h. c. em. Hansjörg Siegenthaler

Sitzungstermine: Dienstag, 8. November – Freitag, 11. November;
15.15–17.00
Dienstag, 15. November – Freitag, 18. November;
15.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Wenn alles, was Menschen tun, abhängig ist von den Vorstellungen, die sie von Handlungsmöglichkeiten und Handlungsfolgen haben, steht und fällt die substantielle Rationalität ihres Handelns mit der Rationalität der Regeln, nach denen sie lernen.

Regeln gewinnen substantielle Rationalität allenfalls dann, wenn sie in Vorgängen kultureller Evolution auf den Prüfstand selezierender Kräfte gelangen. Und was sich auf diesem Prüfstand bewährt, wird für viele Einzelne verfügbar, wenn es im Medium der Sprache zum Inhalt kultureller Tradition wird. Eine kulturelle Errungenschaft wird über Sprache wohl nur zuverlässig mitteilbar, wenn eine Lesekultur den Leser zum Treuhänder tradierter Texte macht; zu solcher Lesekultur scheint die Zuschreibung von subjektiver Rationalität zu gehören.

Wichtigste Textgrundlage des Kolloquiums bildet das folgende Werk:

- Hansjörg Siegenthaler (Hrsg.); Rationalität im Prozess kultureller Evolution. Rationalitätsunterstellungen als eine Bedingung der Möglichkeit substantieller Rationalität des Handelns; Tübingen: Mohr und Siebeck 2005

Das Buch kann im Semesterapparat konsultiert werden oder beim Dozenten zu Beginn der Veranstaltung verbilligt bezogen werden.

Voraussetzungen/ Studierende/r des Hauptstudiums

Vorkenntnisse:

**Modus der Veranstaltungs-
überprüfung:**

- Referat

Credit Points:

- Schriftliche, benotete Arbeit

Kontakt:

4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)

orlando.budelacci@unilu.ch

Wissenschafts- und Geschlechterforschung im Dialog

<i>Dozentin:</i>	Prof. Dr. Sabine Maasen
<i>Zeit:</i>	11. November 2005; 13.15–15.00
	9. Dezember 2005; 10.15–17.00
	13. Januar 2006; 10.15–17.00
	27. Januar 2006; 10.15–17.00

Veranstaltungsbeschreibung:

Geschlechterforschung und Wissenschaftsforschung haben eine basale Gemeinsamkeit und eine wichtige Schnittstelle. Die basale Gemeinsamkeit ist, dass sie sich beide zu ihrem Gegenstand, Wissenschaft bzw. Geschlecht, reflexiv verhalten. Was Geschlechterforschung betrifft, so reflektiert sie, bereichert durch Theorien und Methoden v.a. aus den Sozial- und Geschichtswissenschaften und Philosophie, auf die gesellschaftliche Konstruktion von Gendervorstellungen und -praktiken. Analog reflektiert Wissenschaftsforschung auf die Wissenschaft. Die Wissenschaftssoziologie untersucht etwa die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. des Experimentierens), die Wissenschaft als Organisation (z.B. Universitäten) und als Profession (z.B. Karrieremuster). Mit Fragen danach, wie z.B. einzelne Disziplinen oder die Idee von Objektivität historisch entstanden sind, beschäftigt sich die Wissenschaftsgeschichte; mit Fragen nach der Gültigkeit von wissenschaftlich produziertem Wissen befasst sich die Wissenschaftsphilosophie. In allen drei Hauptsäulen der Wissenschaftsforschung wird vorrangig empirisch und i.d.R. interdisziplinär geforscht.

Die wichtige Schnittstelle zwischen Geschlechterforschung und Wissenschaftsforschung ist die Erforschung der Beziehung der Geschlechter in den Wissenschaften. Diese Schnittstelle hat verschiedene Akzentuierungen: Eine beschäftigt sich mit der Stratifikation der Geschlechter in der Wissenschaft, z.B. mit der empirischen Analyse unterschiedlicher Karrierechancen (gender in science). Sodann richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Konstruktion der Geschlechterdifferenz in und durch Wissenschaft, z.B. der ‹weiblichen Intelligenz› sowie auf die feministische Wissenschaftskritik (gendering science). In neuerer Zeit stehen Praktiken des doing gender in science im Mittelpunkt: Männlichkeit und Weiblichkeit werden in der (auf Wissenschaft bezogenen) Geschlechterforschung als abhängige Variablen bzw. Handlungsfolgen verstanden. Sie erscheinen als Produkt unserer individuellen und kollektiven Bemühungen, uns selbst und andere Menschen auch in der Wissenschaft nach Geschlecht zu kategorisieren und zu interpretieren.

Das Blockseminar wird sich nach einer einstündigen Einführung in jedem seiner drei eintägigen Veranstaltungen jeweils einem der genannten Aspekte schwerpunktmässig widmen. Neben der Lektüre einschlägiger Texte werden Sie auch kleinere eigenständige Projekte durchführen (z.B. zum gender mainstreaming). Dieser Dialog zwischen Geschlechterforschung und Wissenschaftsforschung soll zur Reflexion auf die vielfältigen Beziehungen zwischen Geschlecht und Wissenschaft beitragen – und auch die diesbezügliche Selbstreflexion unterstützen.

Literatur:	<ul style="list-style-type: none">• Felt, Ulrike, Nowotny, Helga, Taschwer, Klaus (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/New York: Campus.• Haraway, Donna (1995): Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt/New York: Campus.• Laqueur, Thomas (1992): Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud. Frankfurt/New York: Campus.• Wiesner, Heike (2002): Die Inszenierung der Geschlechter in den Naturwissenschaften. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud. Frankfurt/New York: Campus
Voraussetzungen/ Vorkenntnisse:	Studierende/r des Hauptstudiums
Modus der Veranstaltungs- überprüfung:	<ul style="list-style-type: none">• Referat• Schriftliche, benotete Arbeit
Credit Points:	4 CP Veranstaltung (+ 4 CP Seminararbeit)
Kontakt:	sabine.maasen@unibas.ch